

Adventliche Klänge füllen Spätsommerabend

IMMENSTAAD - Keine leichte Kost hat die Stuttgarter Posaunistin Christine Brand zusammen mit dem Organisten Michael A. Müller aus Karlsruhe beim Kirchenkonzert zum Abschluss der diesjährigen Immenstaader Konzerte geboten. Ernste, adventliche Klänge haben an diesem Spätsommerabend die katholische Pfarrkirche St. Jodok erfüllt.

Von unserer Mitarbeiterin
Christel Voith

War die Posaune in der Renaissance noch häufig selbstständig eingesetzt, hat das Barock die Saiten- und Streichinstrumente bevorzugt, die Posaune geriet außer Mode. So erwies sich auch Vivaldis eingangs gespielte Sonate B-Dur RV 40, ursprünglich für Cello und Basso continuo geschrieben, für die Posaunistin als anspruchsvolle Herausforderung. Ganz piano und meditativ setzte das Largo ein, nur in Ansätzen war die Strahlkraft des Instruments zu ahnen, das hier so zurückhaltend und melodiös erklang.

Nach raschem, lebhaftem Allegro war die Tenorposaune im zweiten Largo, das wie ein Wiegenlied anmutete, gleich wieder zurückgenommen, wengleich intensiver als im Eingangssatz. Mit kurzen, raschen Stößen, die sich wie Perlen an einer Schnur aneinanderreihen, klang die Sonate aus. War hier die Orgel ein stiller Begleiter, leitete sie mit filigranem Vorspiel den folgenden Bach-Choral ein. Aufrüttelnd legte sich der Ton der Posaune darüber: „Wachet auf, ruft uns die Stimme!“ Adventliche Klänge am Spätsommerabend, bei dem die frühe Dun-



Die Posaunistin Christine Brand und der Organist Michael A. Müller beschließen den diesjährigen Reigen der Immenstaader Konzerte. Foto: Helmut Voith

kelheit bereits an die kürzer gewordenen Tage erinnerte.

Lebhafter Dialog der Instrumente

In starkem Energiestrom führte Organist Michael A. Müller lebhaft und mit Grazie durch das Präludium e-Moll für Orgel BWV 548, bevor Christine Brand einen weiteren Bach-Choral folgen ließ, diesmal auf der helleren Altposaune, die zur

reichlich geschmückten Orgelbegleitung lieblich pastoral „Kommst du nun, Jesu“ sang. Heiter volkstümlich mutete Georg Christoph Wagenseils Concerto per Trombone Es-Dur an -- ein lebhafter Dialog der Instrumente, dessen graziöse Verspieltheit und scheinbare Leichtigkeit die technische Herausforderung kaum ahnen ließ.

Welch ein Kontrast zu Christian Josts Elegie für Posaune solo, die mit

ihren bald grellen, bald piano nachhallenden Klangeffekten zum spannenden Hörerlebnis wurde. Schnarren, Aufjaulen, seufzende Tonfetzen wiesen auf eine zerrissene Seele auf verzweifelter Suche nach Frieden hin. Welch abgeklärte Schönheit lag dagegen im folgenden Orgelsolo aus Bachs Leipziger Chorälen: In schöner Ruhe interpretierte Müller den Choral „Schmücke dich, oh liebe Seele“. Glanz und Innigkeit verein-

ten sich in Felix Alexandre Guilmant's romantischem „Morceau Symphonique“ op. 88b. Hier war die Orgel brausender Partner für die Posaune mit expressiver Kraft.

Als letztes Klangerlebnis führten die Interpreten schwungvoll und eindringlich in die Welt der Spirituals und Gospels, bevor sie ihre Zuhörer mit einer eindringlichen Improvisation zum Lied „Abend ward, bald kommt die Nacht“ entließen.